

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **258 (1979)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Nää, gad vo dr Aalte!», geed de Himmelberger Bschääd.

De Bodemaa verschreckt. Wa hed er gsääd? «Vo dr Aalte». Wie en Messerstich tröfft en da Woort. «Vo dr Aalte». — Soso, sääd me jetz ase, tenkt de Bodemaa.

Jetz hed de Himmelberger de Brief fertig glese. Er woorschtled en zämme ond wörft en in Äschebecher off em Tisch ini. Nochher need er än Epfel omm dr ää ond wörft doo ond dei än off s Bett vommene Kamerad ane; au bim Bodemaa ene landet änn. De letscht biisst er denn no selber aa.

No emool ischt de Bodemaa verschrocke ond hed nüd lötzeln gstuuned, dass er au en Epfel überchoo hed. Fascht echli vertattered hed er de grooss, glänzig Epfel i d Hand gnoh, e Wiili ringsomm trät ond denn verstoligs onder s Chössi gschopped. Denn heds ghäässe: «Auf! Zo de Gruppe gi retabliere!»

Em Oobed noch em Liechterlösche, wo alls still gsee ischt, hed de Bodemaa de Rosenepfel

onder em Chössi vöregnoh, e paarmool an em gschmeckt ond en denn aapesse.

«S Bettmümpfeli vo de Moetter — vonnere Moetter», ischt em Bodemaa dör de Chopf ggange. Gspässig ischt gad gsee, dass ehn en jede Bess vo dem süesse n ond saftige n Epfel bim Schlocke gwöörge hed. Mit em Epfel hed de Bodemaa nämmlig no allerhand anders abeschlocke gchaa. Allpott ischt em in Sii choo, wie de Himmelberger de Pack vo sinne-re Moetter uftue hed ond wa er schliessli denn gsääd hed: «Gad vo dr Aalte...» Da Woort hed de Bodemaa no lang nüd iischloofe loo. Ond er hed äfach s Gefühl gchaa, doo sött er näbes tue.

No vor em Iischloofe hed er gwesst waa.

De Pöschtl Choller vo de drette Kompenii ischt im Zivil en junge Poschtaagstellte gsee. Zo dem ischt de Bodemaa öppe zwee, drei Taag spööter amme n Oobed is Poschtlokal ggange. Zeerscht hönd s echli gspröochled

**Sagt man
MÖBEL
meint man**

SVOBODA

Jonschwil und
Schwarzenbach
Tel. 073/23 24 24

**Der Weg nach Jonschwil
lohnt sich bestimmt!**

mitenand. Off ämool need dr Bodemaa en Zedel oss em Sack ond sääd:

«Du, Choller, wäärischt du so goet ond wöörischt meer hütt oobed mit de Schriibmaschine da Briefli ond off e Guweer ane die Adresse schriibe. I chääm öppe n em achti, halbi nüüni zo deer go s hole.»

De Choller hed die paar Linie ond d Adresse glese, e Wiili gstutzt ond denn gsääd:

«Sowisoo, da chömmmer mache, aber — woromm sött deä Brief denn mit de Maschine gschrebe see?»

«Seb säg dr denn nochher. Gell, bis so goet, lebwohl», ond dosse n ischt de Bodemaa gsee.

No em gliiche n Oobed ischt er mit em Brief i de Hand im Kaserneingang inne vor em Poschtsack zue gstande. Adressiert ischt deä Brief gsee a d Frau Himmelberger, sim Bettnochpuur sini Moetter, ond onderschrebe mit «Otti», em Himmelberger sim Vornamme. Em Bodemaa siis Herz hed luut poppered, sini Hand hed zettered, ond langis Zitt hed er si bsinned, öb er de Brief söll iiwörfe oder nüd. Noch em e Wiili hed ers tue, wil em wider in Sii choo ischt, dass er em Oobed vorher sicher öppe föfzgmool off em Rand vonnere alte Zittig probiert hed, em Himmelberger sin Vornamme möglichscht ähnlig noezmache.

«I globe nüd, dass si droffchonnt», hed de Bodemaa bim Stege n ui goh zo em selber gsääd. Aber siis Gwösse hed en weg de gfälschte Onderschreft halt glich echli plooged.

E paar Tag spööter hed de Pöschtl Choller bim Mittagesse em Himmelberger en groosse

Pack nebed de Täller anegstellt ond gsääd:

«Ischt gad echli en Lopf! Doo, off de drette Linie, onderschriibe!» De Himmelberger lopft de Pack e betzeli uuf, stellt en wider ab ond mänt:

«Wenn do drönn nüd mini Handorgle n ischt, fress i en Besestiil. Bong! Hütt oobed gömmer gi schwoofe.»

Noch em Esse sönd di meischte n Onderoffizier off erne Better glege. De Himmelberger hed sin Pack uftue. Ond de Bodemaa? — Jo, de Bodemaa hed s Herz im Hals obe chlocke gspüert ond e füürzöndrots Chöppli oberchoo. Em ischt näbes ufgroche, ond er hed tenkt: «Jetzt isch letz!» — Wessid ehr, was s i dem groosse Pack inne gchaa hed? Off ali Fäll e kä Handorgle. Nää, en uumächtige Huffe groossi, prächtigi Rosenepfel ond en Brief obedroff! Wo de Himelberger daa gseä hed, ischt siis Gsicht all enger woorde. Er hed de Chopf gschöttled ond gsääd:

«I globe, die dehääm spinnid. Me chönnt fascht määne, i wär en Obschthändler.»

Wo n er de Brief glese gchaa hed, hed er aardlig glached ond denn gsääd:

«I chomm nomme dross. I globe, i ha en Tachschade. — Si tanki för de schö Brief — haha, wo n i jo gär nüd gschrebe ha! Ond s freu si, dass mi d Epfel so goet tunkt heiid, ond doo hei i no emool e Trocke voll, s gäb hüür vill Rosenepfel . . . Hebid mi! I schnappe n öbere! Hebid mi!» —

I dere Zitt ischt de Bodemaa wie n off Noodle gsee.

Ihre Bank für alle Bankgeschäfte



Sparkassa der Administration

St.Gallen
Tel. 071 22 71 02

Appenzell
Tel. 071 87 10 33

Wil
Tel. 073 22 23 22